



# Spezialist für Schweizer Tauben

**Hans Wälti aus Bottenwil AG ist Züchter und Erhalter von Schweizer Taubenrassen. Als Preisrichter ist er gefragt im In- und Ausland.**

Kleintiere begleiteten Hans Wälti sein Leben lang. Bereits im Alter von sieben Jahren hielt er Tauben. «Die waren aber nur zur Freude da, Jungzüchter gab es damals noch nicht», erklärt er. Erst 1964 trat er dem TZV Wiggertal bei und züchtete Thüringerflügel. Seit 1980 sind jetzt die Wiggertaler und Aargauer Weisschwänze seine bevorzugten Rassen.

Im ehemaligen Verein Schmiedruech übernahm Wälti nach bestandener Prüfung das Amt des Kaninchenobmanns. Er kann ohne Übertreibung von sich behaupten, in allen vier Sparten der Kleintierzucht erfolgreich zu sein. Während einigen Jahren gab es auch Ziervögel in seiner Voliere und Hühner sind heute noch da.

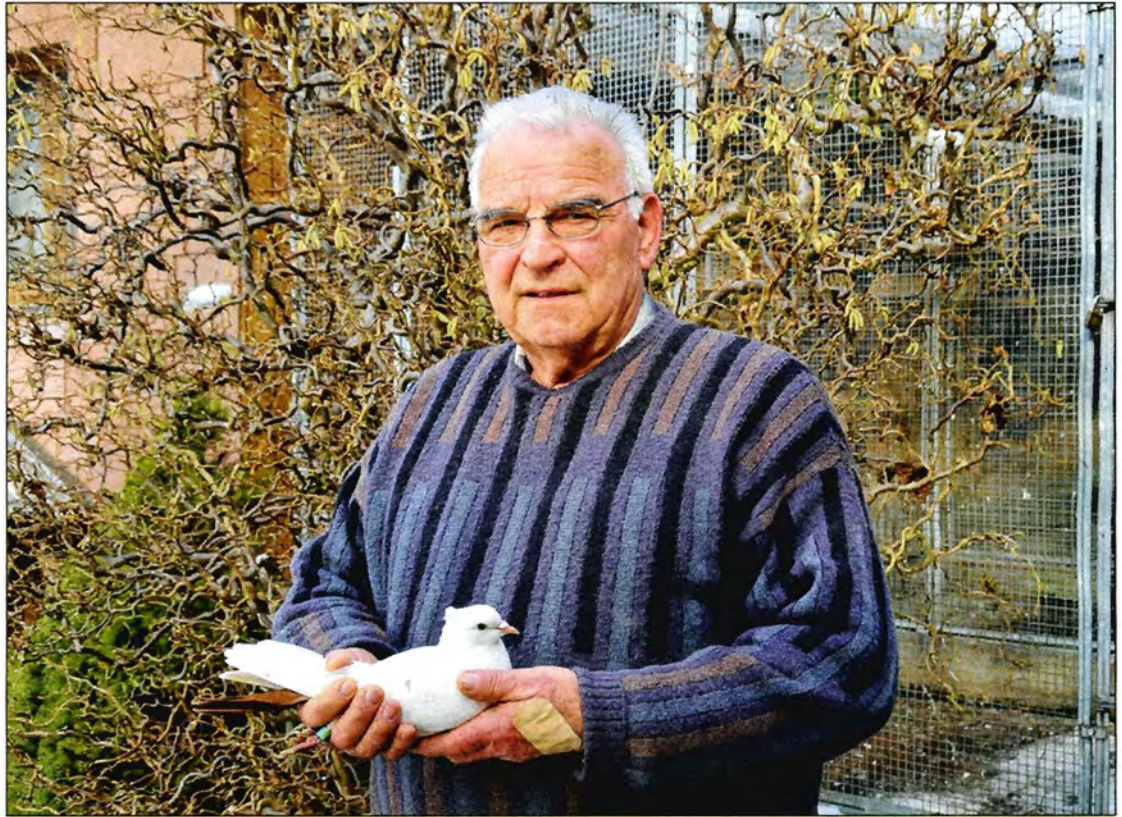
## Anerkannter Preisrichter für Schweizertauben

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Preisrichterausbildung im Jahr 1989 spezialisierte sich Wälti für Schweizer Taubenrassen. Bald einmal war er, hauptsächlich in Deutschland, ein gefragter Preisrichter und vor allem ein kompetenter Kursleiter für Lehrgänge über Schweizer Tauben. An vielen Europa- und Landesschauen konnte er sein Wissen erfolgreich einbringen.

Durch die Richtertätigkeit wurde die Zeit für so viele Tiere leider zu knapp. So musste er sich von den Kaninchen und den Ziervögeln trennen. Die Tauben aber werden in seiner schönen, tierschutzgerechten Anlage immer noch intensiv gezüchtet. Davon zeugen auch seine 47 Siegebänder von Nationalen Ausstellungen, die er lückenlos beschickt hat.

An der Nationalen Taubenausstellung in Bulle wird Wälti leider zum letzten Mal als Richter tätig sein. Aus gesundheitlichen Gründen lässt er sich auf die Liste der nichtamtierenden Richter setzen. Zum Dank für seine jahrelange Tätigkeit wurde er von der Preisrichtervereinigung zum Ehrenmitglied ernannt. Daneben ist er Ehrenmitglied vom Aargauer und Waldstätter Verband, Rassetauben Schweiz, Kleintiere Schweiz und dem Sonderverein für Schweizertauben in Deutschland.

Text und Bild: Beatriz Spring



## Herr Wälti, Sie haben sich hauptsächlich auf Aargauer Weisschwänze spezialisiert. Wie kamen Sie zu dieser Rasse?

Diese Rasse habe ich von einem 80-jährigen Vereinsmitglied übernommen, dem die Arbeit zu viel wurde. Er hat mir sechs Zuchtpaare ausgesucht. Mit diesen habe ich angefangen. Heute liegt mir viel an dieser Rasse, die unbedingt erhalten bleiben muss. In der Schweiz gibt es ungefähr noch vier Züchter, dazu einige in Deutschland. In der Schweiz gab es zuerst die hohligen und gehämmerten Tauben mit weissen Binden. Aus diesen habe ich in langer Arbeit die schwarzen Binden herausgezüchtet.

## Sie sind ein gefragter Preisrichter im In- und Ausland. Trotzdem hören Sie mit dieser Tätigkeit auf. Weshalb?

Nach 23 Jahren aktiver Bewertungsarbeit wollte ich mich eigentlich auf die Nichtamtierenden-Liste setzen lassen, hauptsächlich aus gesundheitlichen Gründen. Die noch bestehenden Verträge konnte ich auflösen. Da anlässlich der nächsten Nationalen Taubenausstellung in Bulle ebenfalls die Europaschau für Schweizer Tauben stattfindet

habe ich mich entschlossen, dort noch einmal zu bewerten. Ebenfalls werde ich das zugesagte Pensum bei der Berner, Waldstätter und Aargauer Kantonalen noch erfüllen. Aber dann ist endgültig Schluss.

## Sie haben sehr gute Kontakte ins Ausland und haben auch oft Weiterbildungskurse durchgeführt. Wie entstand dieser Kontakt?

Gleich nach der Prüfung, im Jahr 1989, durfte ich an einer grossen Ausstellung in Nürnberg bewerten. Dort waren 60 000 Tauben ausgestellt. So konnte ich meine ersten Kontakte in Deutschland knüpfen. 1990, nur ein Jahr später, habe ich bereits den ersten Lehrgang für deutsche Preisrichter in Lübeck durchgeführt. Daneben habe ich an vielen Europa- und Sonderschauen bewertet. Dabei wurde ich meistens von meiner Frau begleitet, die mich bei der Bewertungsarbeit als Schreiberin unterstützte. Natürlich habe ich gleichzeitig auch meine Tauben ausgestellt. Dabei gab es mehrere Europameister und Champions. An der letzten Europaschau in Leipzig war ich aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei, stellte auch keine Tiere aus.

## Wie geht es mit der Kleintierzucht weiter?

Wir haben bestimmt eine Zukunft. Aber wir müssen in gewissen Sachen umdenken. Es gibt immer wieder Junge, die sich für die Kleintierzucht interessieren. Probleme gibt es vor allem mit den Bewilligungen zum Bau von Kleintierhäusern. Es gibt interessanterweise immer mehr Taubenzüchter mit einem ausländischen Hintergrund. Die kommen oft mit Tauben, die nicht in unserem Standard enthalten sind. Aber auf die müssen wir zugehen. Wenn sie einen Rassenstandard bringen in deutscher Sprache, kann so ein Tier durchaus bewertet werden, wenigstens eine Wortbewertung ist möglich.

## Was sind Ihre eigenen Ziele?

Wenn die Gesundheit mitmacht, möchte ich unbedingt noch die 50 Siegebänder erreichen. Erfreulich ist, dass wir unseren Enkelkindern, die sich ebenfalls für die Taubenzucht interessieren, helfen und sie betreuen können. Sie sind bereits als Jungzüchter registriert und gehen auch ins Jugendlager nach Weggis. Falls es genügend Jungtauben gibt, werden sie an der nächsten Jugendausstellung ebenfalls dabei sein.

Interview: Beatriz Spring